

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

T

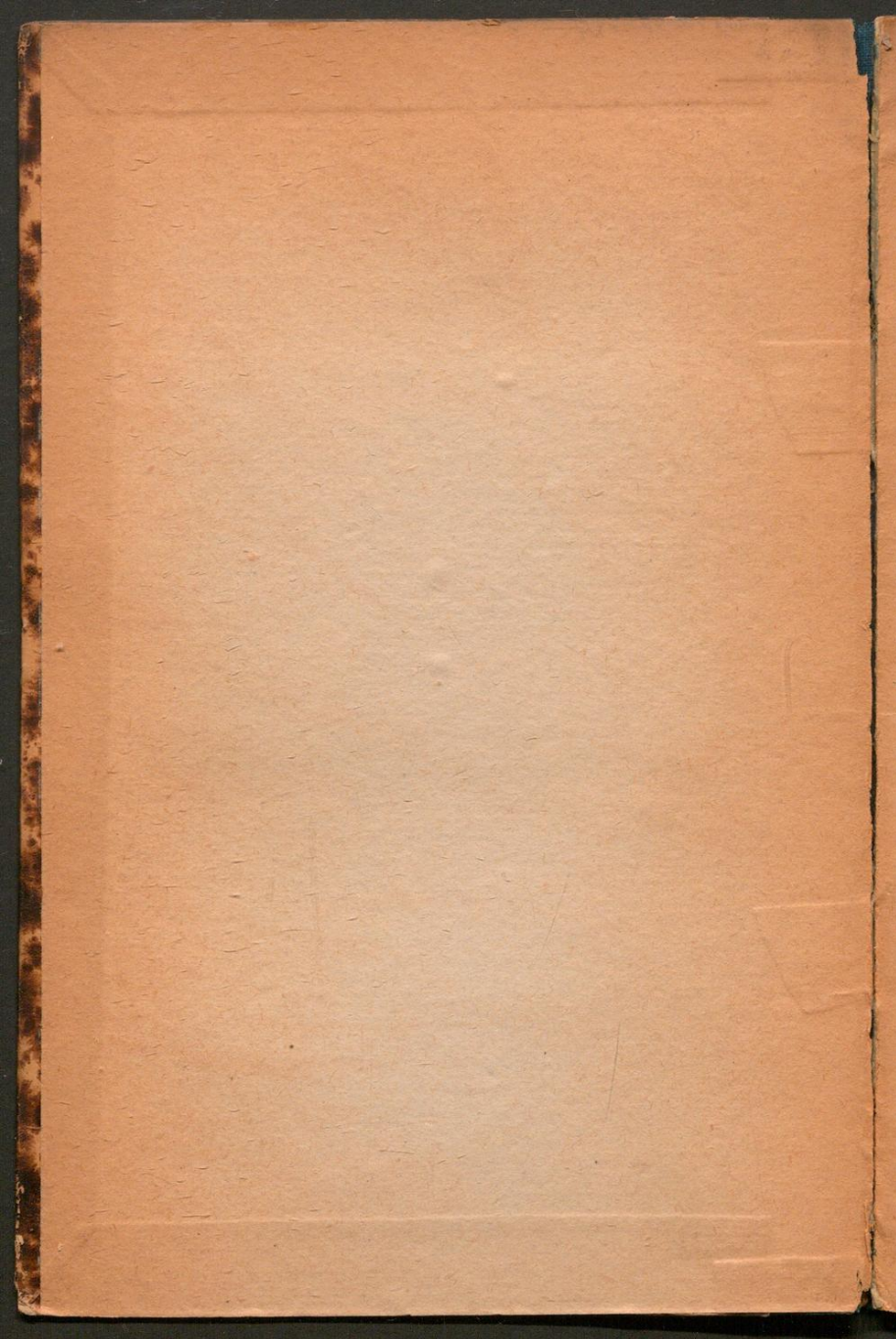
10673 A

MA 9 - SD 25 - 50 - 7611 - 39532 - 45



Gascha,

Auf die Rückkehr Franz II.



erwünschten Rückkehr

Er. Röm. und Deserr. K. K. Maj.

Franz des Zweyten

in

Allerhöchst = Dero

Haupt = und Residenz = Stadt,

den 16. Januar, 1806.

Gesungen

von

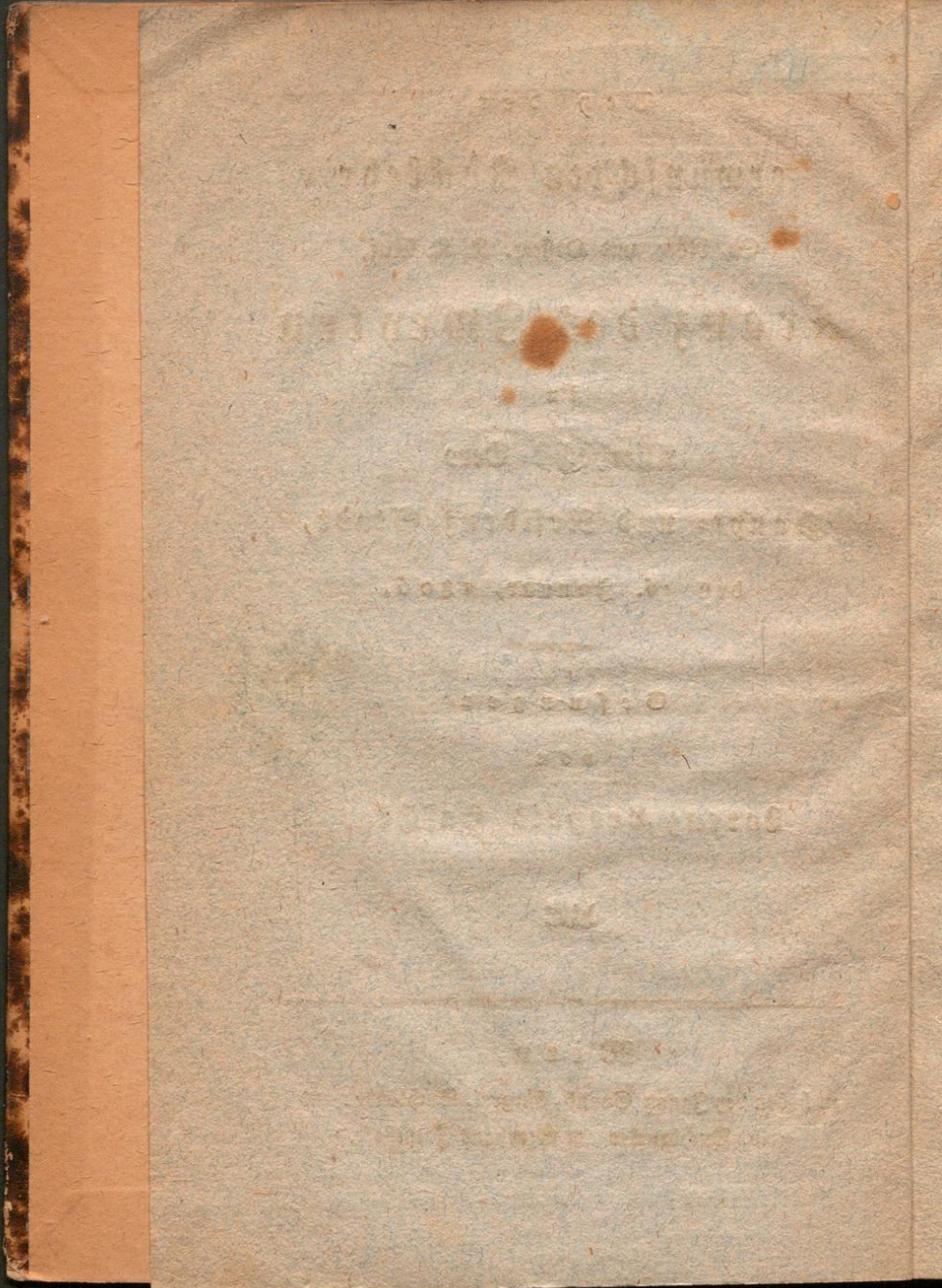
Lorenz Leopold Haschka.

Wk

Wien,

zu haben bey Ignaz Grund, bürgerl. Buchbinder und
priv. Buchdrucker am Stephans-Freythofe.







D D e.

Vir fortis cum mala fortuna compositus!

Seneca, de Provid. c. 2.

Das Haupt in Wolken, aber den Fuß von Erz
Auf Erden, schreitet waltend das Schicksal fort,
Fort unaufhaltsam! Völker, Länder,
Reiche versinken in seinen Fußtritt.

Nicht Frömmigkeit, nicht Klugheit, nicht Tapferkeit
Vermag ihm auszubiegen, zu widersteh'n;
Der Staats-Kunst Vorsicht selbst beflügelt
Seinen entscheidenden Schritt nicht selten.

Nur was am Menschen frey und selbstständig ist,
Vernunft und Wille, trotzet der blinden Macht:
Ein Phönix, schwingt sich aus des Glückes
Asche zum Himmel der Geist des Menschen.

Sieh da ein Schauspiel, würdig des Schöpfers selbst
Der Jugend Mingen mit dem Verhängnisse *)!
Preis dem, wer unverschuldet Unglück
Standhaft erträgt, und es weise nützet!

Die Preis, Franciscus, Bester, nicht Glücklicher
Der Bider-Fürsten! Preis, und des Baumes *) Zweig,
Der unter Lasten seine Krone
Nur um so muthiger, stolzer aufträgt!

Laß heut des Blut-Felds Lorber, das Viergespann,
Den Ehren-Bogen und das Geschrey des Siegs,
Gefüllt aus tausend trunknen Krieges-
Kehlen, des Glücks Sieg-belehnten Rittern!

Fortuna theilt nach Laune die Lorber aus;
Fährt im Triumph bald Attila, bald den Sohn
Pipin's daher; und wandelbarer
Ist nicht sie selbst, als die Gunst des Heer-Volks.

*) Ecce spectaculum dignum, ad quod respiciat intentus operi suo Deus: ecce par Deo dignum, vir fortis cum mala fortuna compositus! sagt Seneca a. a. D.

*) Des Palmbaumes, der, wie die alten Natur-Forscher, ein Aristoteles, Dioscorides, Theophrastus, Plutarchus, Strabo und Plinius behaupten, je mehr er mit Lasten und Gewichten beschwert wird, desto schneller und höher aufschießt. Man sehe A. Gellii, N. A. L. III, c. 6.

Zwar rührt' an manchen Namen die Bübin auch
Von deinem Titel, Cäsar Germaniens,
Und Habsburgs Erbherr: doch Gesamtwohl
Kannte nur Rom, eh' es Haupt der Welt ward.

Und bleiben wird stets zahlreich genug dein Volk,
Dich anzubethen, dich zu verherrlichen;
Dein Reich stets groß genug, durch Wohlthun
Ewig dein göttliches Herz zu laben.

Dianen-Tempel, Wunder der Kunst, verzehret
Das Feuer zwar; doch läutert und prüft es auch,
Und scheidet Edels von Unedeln,
Mildert, was roh, und erweicht, was hart ist.

Das Unglück also: siegend bestreift sein Flug |
Die Feder-Büschel irdischen Wahnes nur;
Der große Geist, die starke Seele
Zeigt und bewähret sich im Drang der Noth erst.

Daß Du Europens Freyheit mit blankem Schwert
Zu fordern, hintrastst, Schutzherr des deutschen Reichs,
War groß von Dir, war edel: aber
Jest, als das Unheil auch Wien verschlungen,

Die Hand zum Frieden dem, der Europa nun
In Dir bewältigt, Selber zu biethen, und
Der Zwecke schönsten zu vernichten,
Vater des Landes, das ist erhaben.

Wo war im Strauß der Waffen Dein Bundsgenosß?
Die trennten Oceane; die zögerten,
Das Auge staatsklug auf der Wage
Zünglein gehäftet! Nur Einer — Ewig,

O mein Gesang, sey ewig, wie Oesterreichs
Und seines Hauptes Dank ist! — Nur Einer, Er,
Mit Dessen Herrscher-Gaben Fama
Staunend die staunende Welt durchrauschet;

Der von dem Dby bis zu dem Pontus hin,
Vom Belt zu Sina's Meere gesegnet wird,
Gefey'rt von unzählbaren Völker-
Stämmen, Rutheniens Alexander!

Er, Seinem Fürsten-Worte, das Friedrich einst
Selbst gegen seinen Bruder dem Baiern hielt *),
Getreu, kam, eilte, flog mit hundert
Tausend der tapfersten Helden-Fäuste

*) Friedrich der Schöne von Oesterreich gab Ludwig dem Baiern sein Wort, daß er alle Feinden der deutschen Fürsten gegen ihn einstellen wollte: da er aber von seinem eigenen Bruder, Leopold dem Glorwürdigen, nicht erhalten konnte, daß er die Waffen, die er für ihn trug, niederlegte; überlieferte er sich selber dem Baiern-Fürsten zur Gefangenschaft. — Heu pietas! heu prisca fides! Virg. Aen. VI. 679.

Und schlug, und siegt', und — hätte gerettet, wenn
Ein Andres nicht die furchtbare Schatten-Hand
Mit Blitz' in unsre Schickungs-Tafeln
Unwiederruflich geschrieben hätte!

Drum Deines Carls belorberter Feldherrn-Stab
Mit allen seinen Thaten auch nichts vermocht,
Nichts Deines Johans Löwenmuth, nichts
Ferdinands Reihen durchbrechend Schlacht-
Schwert!

Der Landes-Mutter, Deiner Vermählten, Fleh'n
Und Bitten selber neigte den Himmel nicht!
Herein durch Windobonens Thore
Zog der Franzose mit hellem Haufen!

Ernst, kalt, besonnen, schaute, Monarch, Dein Wien
Den fremden Troß an; ehrte sich selbst im Gast,
Sich selbst im Menschen; blieb, ein Fels, Dir
Treu, nicht zu schrecken, noch zu verlocken,

Und, aufgedrungner Herrschaft nicht eben zahm,
Dir frey gehorsam in der Entfernung auch,
Sogleich auf Deines Stellvertreters
Wink des Gemüthes Erbrausen dämpfend.

Das war es, was dem stolzesten Herzen selbst,
Das jetzt vielleicht auf Erden zum Gotte schwillt,
Laut Achtung abzwang, die sein Nahme
(Und das war edel:) uns auch verbrieft.

Denn nur nach Dir der Wünsche, der Sehnsucht Blick
Stets hin gerichtet *), fleh'ten, beschworen wir
Den Tag, den festlichen, den schönen
Tag der Vereinigung, ach! zu eilen!

Er kam. Im Feyer-Schmucke trug Oesterreich
Auf seinen Schultern Dich zu der Väter Burg,
Frohlockend durch gedrängte Reihen
Eines frohlockenden Vider-Volkes.

Willkommen, Vater! uns durch dein Mißgeschick
Viel theurer noch und heiliger! Tausend Mal
Willkommen! tönt ein wandelnd Jauchzen
Neben Dir her, und ein wandelnd Schluchzen:

Wie wenn ein leichtes Frühlings-Gewitter sich
An einem Balsam hauchenden Blüten-Wald
Sanft murmelnd hin zeucht, warme Tropfen
Sprengt, und die Sonne darein nun lächelt.

*) Mit Wahrheit dürfen wir also unserm Herrn von
uns rühmen, was einst Martial (Epigr. VII. 8.),
nur als Schmeichler, den Domitian von seinen
Römern wollte glauben machen:

Abesse nostris non tamen potes votis;
Illic et oculis et animis sumus, Caesar.

Empfang' der nimmer wellenden Irene Kranz,
Gepflückt vom tausendjährigen Eichen-Stamm,
Der Dir in Deiner Oesterreicher
Brust von Geschlecht auf Geschlecht fort wurzelt!

Leb' uns, und blühe, Du! und Dein Kaiser-Haus!
Und, kann Dich Bürger-Liebe beglücken, hoch,
Ja! höchst beglückt! — Seht Seines Glückes
Zeugen, die Zähre! sie perlt im Aug' Ihm.

Welt-Triumphierer, habt euch denn euern Pomp!
Das Bayonett ersteget nicht Herzen. Schall
Und Schein erstirbt: doch stirbt die Furcht nicht,
Ueber dem Haupt' euch die Dornen schüttelnd.



